

Lüneburg, Deutschland

Libeskind schafft Weltarchitektur in Beton



An der Leuphana Universität Lüneburg hat ein neues Zentralgebäude nach Entwürfen des weltbekannten Architekten Daniel Libeskind seinen Betrieb aufgenommen. Getragen wird das Projekt von der Leitidee eines idealen Orts, an dem sich Studieren, Forschen und Leben miteinander vereinbaren lassen – und das mit einem nachhaltigen Konzept.

TEXT: HENNING ZÜHLSORFF
FOTOS: LEUPHANA UNIVERSITÄT



Der Neubau ermöglicht es der Universität, künftig alle – bisher auf drei Standorte verteilten – Fächer und Lehrveranstaltungen auf dem zentralen Campus an der Scharnhorststraße in Lüneburg zusammenzuführen. Der Campus befindet sich auf dem Gelände einer ehemaligen Wehrmacht-Kaserne. Die bisherige Struktur der Bebauung ist geprägt von einem orthogonalen Raster. Dazu setzt der Libeskind-Entwurf seinen Kontrapunkt und bricht dieses Raster auf. Das Gebäude repräsentiert die offene demokratische Gesellschaft. Seine wichtigste Funktion sei es, Menschen zusammenzubringen, beschrieb Daniel Libeskind einmal seinen Ansatz. Das Gebäude ist im Wesentlichen in Stahlbeton, teilweise in Stahlbeton-Verbundbauweise errichtet. Für den Bau wurden 14.000 Kubikmeter Beton und 2.750 Tonnen Stahl verwendet. Die Fassadenverkleidung besteht aus Titanzinkblech, große Teile der Dachflächen wurden begrünt. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie werden innovative Produkte eingesetzt, u. a. eine schaltbare Verglasung, Phase Change Materials und innovative, intelligente haustechnische Systeme, die den Nutzer einbeziehen wollen.

„Das Leuphana Zentralgebäude ist eine architektonische Intervention in den Universitätscampus und damit in das kulturelle Gedächtnis der Region Lüneburg. Die ehemalige Kaserne, 1935/36 im Zuge der allgemeinen Aufrüstung errichtet, wurde in den frühen 90er Jahren in einen Universitätscampus umgewandelt. Damit übernehmen Leuphana und die Stadt Lüneburg die historische Verantwortung, mit der deutschen Geschichte umzugehen. Die Ästhetik des Gebäudes steht im bewussten Kontrast zur historischen Kasernenarchitektur des Campus. Es gibt weder über die Formensprache noch über die Materialität eine vordergründige Vermittlung zwischen Vergangenen und Zukunftsweisendem, weil diese Vermittlung durch die Menschen stattfinden muss, die den Ort erleben und beleben. In diesem Sinne ist Architektur nicht nur ein Bauwerk, sondern ein kulturelles Medium für Geschichte(n) und Inspiration. Der Ausdruck in Gestalt und Baustoffen, den Daniel Libeskind hierfür gefunden hat, zeigt, dass hier etwas für die Zukunft entsteht: die Realisierung des Anspruchs, als Universität zu



einer offenen Gesellschaft beizutragen“, erläutert Susanne Leinss, Leiterin der Stabsstelle Campusentwicklung der Leuphana. Das deutschlandweit einmalige Studienmodell der Leuphana Universität Lüneburg besteht aus einem College für das Erststudium, einer Graduate School mit verzahnten Master- und Promotionsprogrammen sowie einer Professional School für berufliche Weiterbildung. Vier Wissenschaftsinitiativen prägen das fachliche Spektrum der Hochschule: Bildungsforschung/Lehrerbildung, Management und unternehmerisches Handeln, Kulturforschung und Nachhaltigkeitsforschung. An der Leuphana studieren mehr als 9.000 junge Menschen. Rund 600 der 1.000 Leuphana-Beschäftigten sind Wissenschaftler, davon 155 Professoren.

Anspruchsvoller Bau

Das siebengeschößige Gebäude mit einer Gesamthöhe von rund 36 Metern gliedert sich in vier gestalterisch differenziert ausgebildete Teile: ein Seminarzentrum, ein Studierendenzentrum, ein Forschungszentrum und ein Auditorium Maximum. Der Baukörper des Seminarzentrums hebt sich in östlicher Richtung nach oben an und markiert zur Straße hin einen Haupteingang, mit dem die Öffentlichkeit aufmerksam gemacht und eingeladen wird, die Universität zu erleben. Dies gilt nicht nur für die unmittelbaren Passanten, sondern ist auch perspektivisch aus größerer Entfernung erlebbar. Ein zweiter Haupteingang wendet sich dem Campus zu. Das Forschungszentrum überragt die anderen Bauteile wie ein Leuchtturm und dokumentiert damit die Bedeutung der Forschung für die Universität. Schon durch seine Höhe schafft dieser Baukörper neue Blickachsen, da aus den oberen Etagen sogar Sichtkontakt zur Lüneburger Innenstadt besteht und umgekehrt. Alle Gebäudeteile sind vom UG bis

hin auf ins 1. OG miteinander verknüpft: Studierendenzentrum, Forschungszentrum, Seminarzentrum und Auditorium. Die vertikale Erschließung dieser Ebenen erfolgt dabei nicht nur über die Aufzüge, sondern auch über Treppenanlagen und Galerien im Forschungszentrum, Seminarzentrum und

SCHNITT



GRUNDRISS





im Auditorium. Ein Foyer ermöglicht den Zugang zu allen vier Gebäudeteilen und macht deren Interaktion erlebbar. Die Geometrie des Gebäudes in Grundriss, Ansicht und Schnitt ist sehr anspruchsvoll. Die Außen- und zum Teil Innenwände sind unterschiedlich geneigt und weisen keine Rechtwinkligkeit im Grundriss und Schnitt auf.

Der Ausdruck in Gestalt und Baustoffen, den Daniel Libeskind hierfür gefunden hat, zeigt, dass hier etwas für die Zukunft entsteht: die Realisierung des Anspruchs, als Universität zu einer offenen Gesellschaft beizutragen.

- SUSANNE LEINSS, LEITERIN DER STABSSTELLE
CAMPUSENTWICKLUNG DER LEUPHANA

Die Dachkonstruktionen sind stark geneigt oder als Zylinderschalen gekrümmt. Es entstehen komplexe Durchdringungen und Anschlüsse der einzelnen Bau- und Gebäudeteile. In den Fassadenflächen befinden sich großflächige, nicht rechteckige Fenster- und Fassadenöffnungen, welche die Außenwand zum Teil über zwei Geschosse oder über Eck zu durchbrechen und aufzulösen scheinen.

Ohne Primärenergie

Das Gebäude setzt Maßstäbe im Bereich öffentlicher Bauten, sowohl bei der Gestaltung als auch mit Blick auf Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Es gibt eine elektrochrome Verglasung, die Verwendung von PCM (Phase Change Materials) sowie verschiedene Bausteine für eine nutzerabhängige Gebäudeleittechnik. Bereits in der Entwurfsplanung wurde besonderer Wert darauf gelegt, ein öffentliches Gebäude zu schaffen, das ohne die Nutzung von Primärenergie betrieben werden kann. Das Energiekonzept des Gebäudes gewann im Jahr 2009 den Preis „Architektur mit Energie“ des Bundeswirtschaftsministeriums und wurde zu einem Demonstrationsgebäude im Rahmen des Forschungsprogrammes EnOB – energieoptimiertes Bauen. Eine Besonderheit stellt die selbstverschattende Fassade im Bereich des Forschungszentrums dar. Zusammen mit einer schaltbaren Verglasung verringert sie den Bedarf an Kühlung im Sommer, aber auch den Wärmebedarf im Winter. Der verbleibende Kältebedarf wird effizient mit einem hohen Anteil an freier Kühlung gedeckt und über die Nutzung von Kühldecken mit Phasenwechselmaterialien weiter optimiert. Der Wärmebedarf wird auf einem geringen Temperaturniveau gedeckt. Das ermöglicht die Nutzung des Heizungsrücklaufs aus dem Campusnetz und verbessert Kapazität und Effizienz der in das System eingebundenen Speicher.

PROJEKTDATEN

**Zentralgebäude Leuphana
Universität Lüneburg**
Adresse: Universitätsallee 1,
21335 Lüneburg, Deutschland

Bauherr: Stiftung Universität Lüneburg
Entwurf: Daniel Libeskind, New York
Ausführende Architekten:
rw+ architekten, Berlin

Rohbau: Kümper+Schwarze
Baubetriebe, Wolfenbüttel;
Pätzold Bauunternehmen,
Goslar

Nutzfläche: 13.000 m²
Grundfläche: 4.700 m²
Volumen: 110.000 m³
Beton: 14.000 m³